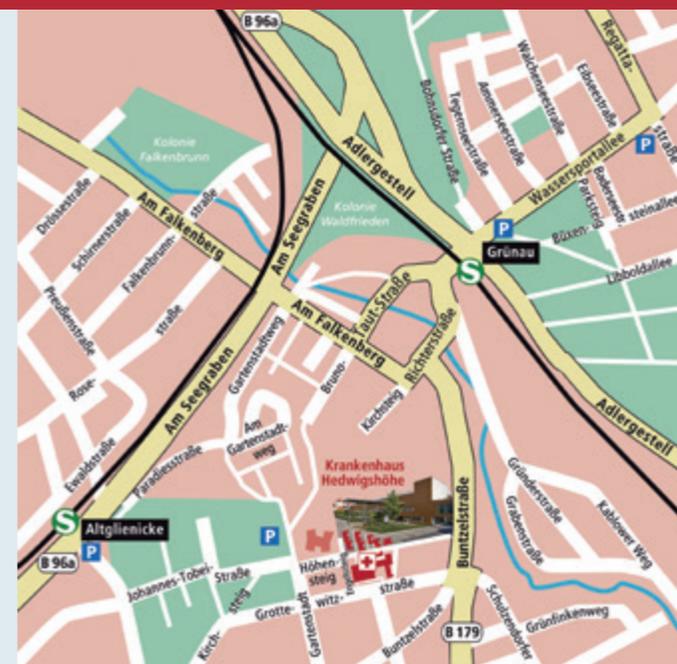


DEKUBITUSPROPHYLAXE –

der Entstehung von Druckgeschwüren vorbeugen



ALEXIANER KRANKENHAUS HEDWIGSHÖHE
Höhensteig 1 | 12526 Berlin

Internet: www.alexianer-berlin-hedwigkliniken.de

VERKEHRSVERBINDUNGEN

- //// S-Bahn: S 8, S 45, S 46, S 85 Bahnhof Grünau, weiter mit den Buslinien 163 (Richtung Schönefeld), 263 (Richtung Zeuthen) und Buslinie 363 (Richtung Krankenhaus Hedwigshöhe)
- //// S-Bahn: S 9 und S 45 Bahnhof Altglienicke, weiter zu Fuß (ca. zehn Minuten Fußweg)
- //// Bus: Buslinie 363 ab S-Bahnhof Grünau direkt zum Krankenhaus Hedwigshöhe

Das Krankenhaus Hedwigshöhe liegt in Trägerschaft der Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH, die zur Unternehmensgruppe der Alexianer GmbH gehört. Weitere Informationen unter www.alexianer.de



HAUTPFLEGE

Beobachten Sie die Haut bei der Körperpflege. Achten Sie auf Rötungen, Hautverletzungen und Druckstellen. Auch Haut-auf-Haut-Areale (Brust- oder Bauchfalte, Leisten) sind gefährdet. Nutzen Sie Seifen nur, wenn die Haut verschmutzt ist. Trocknen Sie sie gut ab. Lotionen auf Wasser-in-Öl-Basis unterstützen bei trockener Haut. Durchblutungsanregende Einreibungen, z. B. mit Franzbranntwein trocknen die Haut aus und sollten daher vermieden werden, bzw. nach Anwendung sollte die Haut eingecremt werden. Inkontinenz und Schwitzen führen zu feuchter Haut. Hier ist ein regelmäßiger Wäsche- und Vorlagenwechsel in Verbindung mit Körperpflege zu empfehlen.

Zur Vorbeugung stehen verschiedene therapeutische Anwendungen zur Verfügung, welche ergänzend eingesetzt werden. Individuell kann je nach Situation abgestimmt werden. Wir bieten einen Schmerzdienst, Bobath-Positionierung, Wundkonsildienst, eine Diabetes- und Ernährungsberatung an.

Wir informieren Sie gerne, wenn Sie individuelle Beratung zur Vorbeugung von Druckgeschwüren wünschen.

Ärztliche Leitung:

Chefarzt Dr. med. Eric P. M. Lorenz

Oberarzt Dr. med. Stephan Miessen

Zentrales Wundmanagement / Wundzentrum

Pflegerische Leitung

Sven Dreißig (Fachtherapeut Wunde)

Tel.: (030) 67 41 - 57 08

E-Mail: s.dreissig@alexianer.de

Stand: März 2024

Der Abdruck der Illustrationen in diesem Flyer erfolgt mit Genehmigung des Instituts für Innovationen im Gesundheitswesen und angewandte Pflegeforschung e. V. (IGAP).
Stand: Berlin, September 2012

Sehr geehrte Patientinnen und Patienten, sehr geehrte Angehörige,

in Deutschland leiden ca. 1,5 Millionen Menschen an einem Druckgeschwür (Dekubitus), das sich besonders im Alter, bei eingeschränkter Beweglichkeit und häufig bei Bettlägerigkeit ausbildet. Die Behandlung entstandener Wunden kann je nach Schweregrad Wochen bis hin zu Monaten dauern und verursacht erhebliche Schmerzen. Wir möchten Sie hier über Ursachen und Möglichkeiten zur Vorbeugung von Druckgeschwüren informieren.

WAS IST EIN DEKUBITUS?

Ein Dekubitus ist eine Gewebeschwäche, die durch hohen und länger anhaltenden Druck entsteht. Das Blut in dem aufliegenden Bereich kann nicht mehr ausreichend zirkulieren, sodass das Gewebe nur noch unzureichend mit Sauerstoff versorgt wird. Ein Hautdefekt macht sich zuerst durch eine Rötung bemerkbar, die sich dann von oberflächlichen Hautschichten über die tiefer liegenden Bindegewebschichten bis hin zur den Knochen ausweiten kann. Ein Dekubitus kann auch von tiefer liegendem Gewebe ausgehend entstehen. Dieser kann von außen nicht immer gleich erkannt werden, verursacht aber eventuell Schmerzen. Dies kann zum Beispiel durch lang andauernde Operationen entstehen, bei denen Sie lange auf einer Stelle liegen müssen. Bei Hautrötungen oder Schmerzen an gefährdeten Stellen oder wenn schon einmal ein Dekubitalgeschwür bestand, wenden Sie sich bitte an eine Pflegefachkraft.

WELCHE FAKTOREN BEGÜNSTIGEN DIE ENTSTEHUNG EINES DEKUBITUS?

Jeder Mensch, der in seiner Eigenbewegung eingeschränkt ist, z. B. postoperativ, durch Lähmungen, oder bettlägerig im Rahmen von chronischen Erkrankungen, gilt als dekubitusgefährdet. Hinzu kommen noch weitere Faktoren wie:

- //// Scher- und Reibungskräfte auf die Haut (z. B. durch Hochrutschen im Bett, ziehen des Körpers über die Unterlage oder Faltenbildung der Unterlage)
- //// Herabgesetzte Wahrnehmungsfähigkeit über die Haut, etwa bei Lähmungserscheinungen oder durch Medikamente (vor allem sedierende und analgetische Wirkstoffe (Schlafmittel, Schmerzmittel), welche die Schutzreflexe/ Schmerzreize beeinträchtigen können)
- //// Haut- und Schleimhautveränderungen z. B. durch starkes Schwitzen, durch Inkontinenz

WO ENTSTEHT EIN DEKUBITUS?

Ein Dekubitus kann grundsätzlich an jeder Körperpartie auftreten. Besonders gefährdet sind jedoch hervortretende Knochenvorsprünge wie Hinterkopf, Schulterblätter, Steißbereich, Gesäß, Sitzhocker und Fersen.



Auch durch Zuleitungs- oder Ableitungsschläuche kann es zu einer Gefährdung kommen, wenn diese auf die Haut drücken, z. B. durch Sauerstoffschläuche oder Urinkatheter.

WAS KÖNNEN SIE TUN?

Eigenbewegung ist der beste Schutz zur Vorbeugung. Diese Bewegungsfähigkeit gilt es zu erhalten und entsprechend der eigenen Möglichkeiten zu fördern durch:

- //// regelmäßigen Wechsel zwischen Liegen, Sitzen, Stehen, Gehen u. a. im Tagesverlauf
- //// Bewegungsübungen (ggf. Physiotherapie)
- //// Mikrobewegungen (das sind kleinste Eigenbewegungen wie z. B. die Lage des Kopfes geringfügig zu verändern, die Position von Oberkörper, Hüfte, Armen oder Beinen zu verändern oder die Füße zu bewegen)

Auch durch den Einsatz druckreduzierender Systeme (Matratzen oder Sitzkissen) kann der Auflagedruck verringert werden.

SIE ERHALTEN UNTERSTÜTZUNG DURCH DAS PFLEGEPERSONAL BEI:

- //// Regelmäßigem Positionswechsel *



- //// Fersenfreilagerung



* Regelmäßige Positionswechsel bewirken eine Gewichtsentslastung, sodass sich das belastete Gewebe erholen kann. Die Intervalle sind abhängig von der Eigenbewegung und dem Hautzustand an den gefährdeten Stellen und dem Wohlbefinden in einer Position.

Die professionelle Versorgung von chronischen Wunden ist uns von jeher ein besonderes Anliegen. Für dieses Engagement wurde das Wundzentrum im Alexianer Krankenhaus im Februar 2024 offiziell mit dem Wundsiegel der ICW (Initiative chronische Wunde) zertifiziert. Damit wird bescheinigt, dass die Versorgung von chronischen Wunden auf höchstem Niveau erfolgt. Eine Überprüfung des ICW unserer innerklinischen Prozesse findet alle 1,5 Jahre statt. Ebenso überprüfen wir regelhaft unsere gelebten Standards. Die strukturierten Prozesse erstrecken sich von der Aufnahme bis zur Entlassung in allen Kliniken und Fachbereichen der Somatik und Psychiatrie. Dabei profitieren unsere Patient*innen von den angegliederten Sprechstunden sowie von der weiteren Behandlung und gegebenenfalls Mitbehandlung nach dem Krankenhausaufenthalt.

Unsere speziell zum Thema Wundmanagement geschulten ärztlichen, therapeutischen und pflegerischen Dienste arbeiten interdisziplinär eng zusammen. Dabei bildet im stationären Setting die Wunddiagnostik, -behandlung und Prävention die Grundlage zur Verbesserung von Lebensqualität, indem Alltagseinschränkungen wie Schmerzen, Exsudation und Geruch reduziert werden. Unsere Behandlungsleitlinien leiten sich aus anerkannten Standards von Fachgesellschaften und gültigen rechtlichen Grundlagen ab. Unsere Patientinnen und Patienten werden durch aktive Mitgestaltung in den Prozess eingebunden.

Zu den Angeboten des Wundzentrums gehören auch Schulungen durch spezialisierte Expertinnen, u. a. zu den Bereichen Ernährung, Diabetes und Pflegeberatungen (IBZ).